



Werner Mally

www.wernerally.de

w.mally@gmx.de

Dem Kirchenraum ist nichts hinzuzufügen, denn es ist bereits von Allem zu viel vorhanden und sollte auf ein relevantes Maß reduziert werden, damit der Raum als Architektur und der Besucher als Suchender zu sich kommt. Daher wird der Raum für eine begrenzte Zeit mit den vorhandenen Mitteln und Materialien reformiert, strukturiert und in Bewegung gesetzt. So öffnen sich dem Kirchenbesucher bisher unbekannte Perspektiven.

Der Anspruch der Aktion liegt darin, Kirche nicht als abgeschlossene „Einrichtung“ sondern als eine sich permanent erneuernde „Baustelle“ für Fragen nach Weg, Mitte und Ziel sinnlich wahrnehmbar zu machen. Ungewohntes, Ungesichertes, und Irritierendes sind wichtige Begleiter, die es ermöglichen, sich in diesem Spannungsfeld individuell zu bewegen und neu zu verorten.

reFORMANCE



Eingriffe und Verschiebungen im Kirchenraum, 2018

reFORMANCE, 2018

Eingriffe und Verschiebungen im Kirchenraum

In barocken Kirchen finden sich hinter dem Hochaltar vielfach funktionale Objekte und Dinge, die sonst in Kellern oder Abstellkammern gelagert werden. Besen, Leitern, Reinigungsgeräte oder zusammengerollte Läufer und Teppiche stellen die Rückseite der vergoldeten Ansicht dar.

In der Michaelskirche sind es die auf der Empore vorgefundenen Module eines Podestes für den Chor, die neben den Keilen und Schraubzwingen das einzige Medium für die Veränderungen des Raumes darstellen. Unsichtbar Abgestelltes und Verstecktes wird mittig vorgestellt und damit Teil der liturgischen Orte. Während der Altartisch lediglich umbaut wird, verdecken die quadratischen und vieleckigen, offenen wie geschlossenen Kisten Teile des Wandmosaiks und scheinen den dargestellten Kampf des Michael im Chorraum real fort zu setzen.

Es stellt sich die Frage, ob der im Mosaik dargestellte Zweikampf eine Projektion ist, die lediglich davon ablenkt, dass wir es sind, die diesen Konflikt auszutragen haben. Davon sind auch die Kirchenbänke erfasst: Wie auf unruhiger See schaukeln sie wellenartig hin und her und neigen sich wechselseitig von links nach rechts. Zwei Bänke kippen steil nach hinten und vermitteln ein neues Raum- und Körpergefühl. Die vier letzten, gegeneinander gestellten Bänke bieten mehrere Schlafplätze für Kinder oder Erholung suchende Kirchenbesucher an.

Der Anspruch der Aktion liegt darin, Kirche als eine sich permanent erneuernde „Baustelle“ und damit als aktuell wichtigen Ort für Fragen nach Weg, Mitte und Ziel auch sinnlich wahrnehmbar zu machen. Ungewohntes, Ungesichertes und Irritierendes sind unverzichtbare Begleiter eines jeden reformatorischen Prozesses.

W. Mally